

## Heine, Heinrich: 11. (1826)

1 Ein Hospital für arme, kranke Juden,  
2 Für Menschenkinder, welche dreifach elend,  
3 Behaftet mit den bösen drei Gebrechen,  
4 Mit Armut, Körperschmerz und Judentume!

5 Das schlimmste von den dreien ist das letzte,  
6 Das tausendjährige Familienübel,  
7 Die aus dem Niltal mitgeschleppte Plage,  
8 Der altägyptisch ungesunde Glauben.

9 Unheilbar tiefes Leid! Dagegen helfen  
10 Nicht Dampfbad, Dusche, nicht die Apparate  
11 Der Chirurgie, noch all die Arzeneien,  
12 Die dieses Haus den siechen Gästen bietet.

13 Wird einst die Zeit, die ew'ge Göttin, tilgen  
14 Das dunkle Weh, das sich vererbt vom Vater  
15 Herunter auf den Sohn – wird einst der Enkel  
16 Genesen und vernünftig sein und glücklich?

17 Ich weiß es nicht! Doch mittlerweile wollen  
18 Wir preisen jenes Herz, das klug und liebeich  
19 Zu lindern suchte, was der Lindrung fähig,  
20 Zeitlichen Balsam träufelnd in die Wunden.

21 Der teure Mann! Er baute hier ein Obdach  
22 Für Leiden, welche heilbar durch die Künste  
23 Des Arztes (oder auch des Todes!), sorgte  
24 Für Polster, Labetränk, Wartung und Pflege –

25 Ein Mann der Tat, tat er, was eben tunlich;  
26 Für gute Werke gab er hin den Taglohn  
27 Am Abend seines Lebens, menschenfreundlich,

- 28 Durch Wohltun sich erholend von der Arbeit.
- 29 Er gab mit reicher Hand – doch reiche Spende
- 30 Entrollte manchmal seinem Aug', die Träne,
- 31 Die kostbar schöne Träne, die er weinte
- 32 Ob der unheilbar großen Brüderkrankheit.

(Textopus: 11.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34874>)